

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 80. Freitag den 5. Oktober 1827.

Verfügungen der Königl. Bezirks-  
Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Reinerzau, Oberamts Freuden-  
stadt. Aus dem hiesigen Gemeinde-Walde  
werden am

Montage den 3. Oktober d. J.

200 Stück gemein Holz.

- 10 — 40ger
- 7 — 50ger
- 9 — 45ger
- 8 — 55ger
- 3 — 60ger
- 6 — 65ger
- 8 — 70ger
- 5 Stamm Kreuz-Balken von  
12—16 Zoll.
- 16 — 60ger Meß-Balken.
- 11 — 70ger ditto.
- 5 — 60ger Bäume à 16 Zoll
- 1 — ditto à 18 Zoll
- 5 — ditto 70ger à 16 Zoll

im öffentlichen Aufstreiche an den Meist-  
bietenden verkauft werden. Die Liebhaber  
können sich an gedachtem Tage zu Rei-  
nerzau einfinden, auch inzwischen jeden  
Tag Einsicht von der Waare nehmen.

Den 29. Sept. 1827.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Unterspands-Be-  
reinigung.] Pfand-Kommissaire Lauste-  
rer hat in der Gemeinde Wittendorf,  
mit Romsgrund und Oberbrundi, die Be-  
reinigung des Unterpands-Besens vollendet,  
und es werden nunmehr in dieser  
Gemeinde alle Verpfändungen nach dem  
Pfand-Gesetze — und die Concurse nach  
dem Prioritäts-Gesetze behandelt werden,  
was hiemit öffentlich bekannt gemacht  
wird.

Den 1. Oktober 1827.

R. Oberamtsgericht,  
Nieder.

Magold. Mehrere Mäler scheinen  
der Meinung zu seyn, daß bloß für das  
jenige Malz ein Malzschein vorzuweisen  
sey, welches zum Bierbräuen geschrotet  
wird.

Da aber vom 1. Oktober an, für  
alles Malz, mithin auch für dasjenige,  
welches zum Brandweindbrennen oder zu  
jedem andern Zwecke verwendet wird, ein  
Malzschein beigebracht werden muß: so  
werden die — zu den Kameral-Ämtern  
Alpirsbach, Dornsetten, Altenstaig und  
Neuthin gehörigen Herrn Orts-Vorsteher  
der Ober-Ämter Magold und Freuden-  
stadt ersucht, hievon sowohl die Acciser,  
als die Mäler mit dem Anhang in Kennt-

niß zu sehen, daß der Malzschcin von demjenigen Ucciser auszustellen sey, in dessen Amts-Bezirk oder Ort derjenige wohnt, welcher Malz schrotten lassen will.

Den 3. Oktober 1827.

K. Umgelds-Kommissariat  
Hirsau,  
S. o. S.

Gamertingen. Donnerstag, den 18ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird die gnädigste Herrschaft auf der Gemarckung von Neufra, Freudenweiler und Birchhof, zustehende Schafwaiden, auf welche ungefähr 1000 Stück Schafe, alt und jung in einander gerechnet, ausgeschlagen werden können, auf zwei Jahrgänge, nemlich für den Sommer 1828 und 1829 und zwar getrennt: für den Birchhof zu 400 Stück, und für Neufra zu 600 Stück, vorbehaltlich höchster Genehmigung im Aufstreiche verpachtet werden.

Zugleich wird man einen Versuch machen, über obige Sommerwaide einschläflich der Winterung zu Neufra und auf dem Birchhose je zu 400 Stück Schafen, unter Vorbehalt der Ratifikation einen Pacht-Akford bis Georgi 1830 abzuschließen.

Zur Winterung werden die zur Schäfferei eingerichteten Gebäulichkeiten, das auf 32 Morgen Mannsmad guten zweimädigen Wiesen heuer erzeugte Futter, das erforderliche Stroh, und die folgende zwei Jahre die Benutzung gedachter 32 Morgen Mannsmad Wiesen mit in den Pacht überlassen.

In dem nemlichen Tage, Nachmittags zwei Uhr wird die Schafwaide zu Kettenacker, welche mit 200 Stück Schafen von beliebiger Gattung betrieben werden kann, für den Sommer 1828 und 1829 in Pacht gegeben werden.

Die näheren Pachtbedingungen, werden bei der Verhandlung eröffnet werden,

jedoch kann man dieselben bei dem unterfertigten Rentamte vor der Verpachtung beliebig einsehen.

Pacht-Lustige werden eingeladen, an dem bestimmten Tage in der Rentamts-Kanzlei dahier sich einzufinden, wobei bemerkt wird, daß Auswärtige nur dann zur Pachtung zugelassen werden, wenn sie sich hinlänglich durch Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse auszuweisen vermögen.

Den 4. Oktober 1827.

Hochfürstlich Hohenzollern  
Sigmaringensches  
Rentamt  
B u f.

Schernbach, Oberamts Freudenstadt. [Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.] Aus dem Vermögen des Kaisers, Mathäus Schwenk dahier werden am Donnerstag, den 1ten

künftigen Monats, an den Meistbietenden verkauft werden, eine zweistöckige Behausung und Scheuer nebst Stallung unter Einem Dach, ungefähr 12 Morgen Acker und Wiesen auch Fahrniß-Stücke, worunter besonders zu bemerken sind: 2 Kühe, 1 Kalbel, 1 Schwein. — Fuhr-Faß und Wand-Geschirr.

Liebhaber wollen sich also an dem gedachten Tag,

Vormittags 9 Uhr in der Schwentischen Wohnung einfinden.

Schernbach, den 26. Sept. 1827.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Leipzig. [Kommissionair gesucht.] Von der acht englischen Universal-Glanz-Wächse von G. Fleetwordt in London, welche an Güte und Schön-



heit alle Fabrikate dieser Art weit übertrifft, wünscht man einem soliden Handlungs-Hause in Nagold ein Commissions-Lager zum Wiederverkauf zu übergeben.

Diese Wächse ist noch besonders durch Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Kommissions-Rath und Professor der Chemie in Freyberg; Herrn Ratorf, Königl. Preuss. Stadt-Physikus in Berlin, so wie auch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden, und enthält laut deren Attesten nur Zingredienzen, welche dem Leder nicht schädlich sind. Diejenigen, welche das Commissions-Lager zu übernehmen wünschen, belieben sich gefälligst in frankirten Briefen an den Kaufmann Herrn G. Florey jun. in Leipzig, bei welchem sich das Haupt-Kommissions-Lager befindet, zu wenden.

G. Fleetwordt  
in London.

Nagold. [Lehrstelle-Antrag.] Ein wohl gebildeter junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, hätte gute Gelegenheit bei einem Wundarzt und Geburtshelfer, der viele Geschäfte leitet, in einem Land-Städtchen, im Schwarzwald-Kreis, in die Lehre aufgenommen zu werden, wo derselbe nicht nur täglichen Unterricht im Theoretischen, sondern auch alle Gelegenheit im Praktischen zu üben, finden wird. Nähere Auskunft ertheilt in frankirten Briefen

F. W. Vischer,  
Buchdrucker.

Freudenstadt. [Neuerichtete Lese-Anstalt.] Veranlaßt durch schon oft geäußerte Wünsche, es mangle in hie-

siger Stadt und Umgegend, wegen Entfernung von der Residenz eine Lese-Anstalt, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, eine solche zu errichten, und hofft in der Wahl der Bücher, worüber ein vollständiges Verzeichniß von 27 Seiten bereits im Druck erschienen, und für 3 kr. bei mir zu haben ist, jedem Leselustigen zu genügen, da solches die ältere und neueste Werke der beliebtesten Schriftsteller enthält. Es wird einem verehrlichen Publikum nicht entgehen, daß mich dieses Unternehmen, welches auch in Zukunft noch sehr bedeutenden Zuwachs erhält, manche Aufopferung kostete, und bin der angenehmen Erwartung, daß es gut aufgenommen und recht viele Theilnahme finde.

Chr. Rodweiß,  
Buchbinder.

Altenstaig, Stadt. [Fässer-Antrag.] Unterzeichneter hat drey neue Obal-Faß; das erste 3 Eimer, das zweite  $3\frac{1}{2}$  Eimer, und das dritte 4 Eimer haltend. Ferner: 4 Fährling von 18 bis 24 Zmi haltend. Den Kaufsliebhabern wird billiger Preis zugesichert.

Joh. Georg Lutz,  
Küfermeister.

### Anekdoten und Erzählungen.

In den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, zu einer Zeit, wo sehr viele Waaren in Frankreich als Contrebande streng verpönt waren, kam einst ein Frachtwagen an ein Thor von Paris. Der Fuhrmann hatte ganz den Anzug, das Wesen und die Mienen eines gemeinen, fast albernen Bauern. Der Wagen war mit vielen Kisten bepackt, in welchen noch die Schlüssel in den Lockern sich befanden. Oben lagen eine Menge Matratzen, Betten und anderes Hausgeräth.

An der ersten Barriere wurde der Wagen von den Accisebedienten angehalten, und der Fuhrmann befragt, was in den Kisten wäre? „Ich weiß es nicht, versetzte der Befragte treuherzig: sehen Sie selbst zu, was darinnen ist.“

Nun öffneten sie die Kisten, und fanden darinn nichts als Contrebandwaaren, seltene persische und indische Stoffe. „Das sind ja lauter verbotene Waaren!“ sagte einer der Commis zu dem Fuhrmann. „Ja, das versteh' ich nicht,“ versetzte dieser gleichgültig. Diese kalte Ruhe verschreckte, bei den Accisebeamten jeden Verdacht, daß der Fuhrmann Theil an der beabsichtigten Einschmuggung von verbotenen Waaren habe. Sie fragten ihn daher, um die Contrebandiers auszumitteln: „Wohin wollt ihr mit dem Wagen fahren?“ — Er nannte eine Straße, in der Vorstadt St. Germain, und den Namen eines Mannes, der dort wohne, und dem die Sachen gehörten. „Erst müßt ihr mit dem Wagen auf den Packhof fahren, sagte einer der Douaniers, ehe ihr die Sachen an ihren Herrn abliefern könnt. Dort muß erst dazu die Erlaubniß erteilt werden.“ — „Meinetwegen!“ versetzte der Fuhrmann, und nun fuhr er, unter Begleitung von zwei Douaniers, weiter.

Als er eine Strecke Wegs gefahren war, und in eine Seitengasse einlenken mußte, kamen sechs Gardesoldaten dem Wagen entgegen. Sie blieben stehen, traten näher zu den beiden Douaniers, sahen ihnen unter die Augen und schrien dann: „Ey, finden wir euch endlich, ihr siddruchigen Deserteurs? Wir haben euch lange gesucht.“

Bei diesen Worten zog der eine der Soldaten ein Blatt Papier aus der Tasche, überlas es, und sagte: „Alles stimmt genau mit dem Signalement überein. Uns sollt ihr nicht entwischen.“ Die Soldaten ergriffen nun die Douaniers, trotz

alles Sträubens und aller Befehurungen, daß man sie erkenne, daß sie niemals Soldaten gewesen wären u. dergl. Das Volk hatte sich bei diesem Austritte zahlreich versammelt, aber niemand zweifelte an dem Vorgehen der Soldaten. Diese führten die Douaniers als ihre Gefangenen ab, und überlieferten sie dem Gefangenwärter des Gefängnisses St. Martin, der auch kein Bedenken trug, sie vorläufig in Empfang zu nehmen. Während dieser Zeit fuhr der Wagen unangefochten nach dem Orte seiner Bestimmung. Es befanden sich darauf für hundert tausend Franken Contrebandwaaren. Sowohl der Fuhrmann, als die Soldaten waren verkleidete Contrebandiers gewesen. Die Verhafteten drangen auf eine Untersuchung der Identität ihrer Personen; diese erfolgte; darüber vergingen aber mehrere Stunden, ehe sie in Freiheit gesetzt wurden, und die Urheber dieser ketten List sind nie entdeckt worden.

\* \* \*

#### Grabschrift einer Tauben.

Die taube Adelsheid ruht hier.  
Man setzte diese Grabschrift ihr,  
Damit einst des Gerichts Posaunenengel  
wisse,  
Daß er in dieser Gruft gedoppelt blasen  
müsse.

---

#### Auflösung der Charade in No. 79. Regelkönig.

#### Logogryph.

Tief pflegt mich im Busen die Unschuld  
zu tragen,  
Vergift sie ein Zeichen, so muß sie ver-  
zagen.